

Dieter Dungert

## Die Bildung von Verben aus substantivischen Wortstämmen im Esperanto

### 1. Einleitung

Die Wortbildung ist im Esperanto eine einfache und logische Angelegenheit. Ist sie das wirklich? Den ersten Streitpunkt liefert schon der Titel dieser Ausarbeitung. Gibt es überhaupt substantivische Wortstämme? Haben die Wortstämme im Esperanto überhaupt einen grammatikalischen Charakter? Bekannte Esperantisten, sogar Akademiemitglieder, wie z.B. Höveler und Nylén, haben das früher verneint und behauptet, die Wortstämme seien grammatikalisch neutral. Aber wie soll man denn grammatikalisch neutrale Wortstämme in Ethnosprachen übersetzen? Das ist nicht möglich, und schon in seinem „Universala Vortaro“ hat Zamenhof, ob er das wollte oder nicht, den Wortstämmen einen grammatikalischen Charakter verliehen, und zwar durch die Übersetzung.

### 2. Die Feststellungen der Akademie

In den Akten der Akademie, 1963-1967, S. 61 ff, können wir u.a. folgende, nach einer diesbezüglichen Umfrage getroffenen, Feststellungen der Sektion Allgemeines Wörterbuch (G. Waringhien, Dr. A. Albault) lesen<sup>1</sup>:

*„I. WIR STELLEN FEST, daß in dem fünfsprachigen Universala Vortaro des „Fundamento de Esperanto“ die Esperantowörter als reine Wortstämme ohne Endung dargestellt sind und in die Nationalsprachen teils als Substantiv, teils als Adjektiv und teils als Verb in der Infinitivform übersetzt sind. Danach kann man drei große Kategorien von Wortstämmen unterscheiden: substantivisch übersetzte, adjektivisch übersetzte und infinitiv-verbal übersetzte. Da nach demselben Wörterbuch Substantive durch die Endung -o, Adjektive durch die Endung -a und Verben im Infinitiv durch die Endung -i charakterisiert werden, kann man diese drei Kategorien O-Stämme, A-Stämme und I-Stämme nennen und mit O-, A- und I- kennzeichnen.*

*II. WIR STELLEN FEST, daß gemäß der Fundamenta Gramatiko (Regel 11) die Endungen „auch als selbständige Wörter betrachtet werden“. Das bedeutet jedoch nicht, daß sie als selbständige Wörter gebraucht werden, ..., das bedeutet nur, daß sie als substantivbildendes, adjektivbildendes oder verbbildendes Element (Suffix) fungieren können. Tatsächlich kann man aus den drei Kategorien der Wortstämme (O-,A-,I-) und den drei Endungen (o-,a-,i-) neun Kombinationen bilden: O+o, O+a, O+i; A+a, A+o, A+i; I+i, I+o, I+a. Beispiel: oleo, olea, olei; avida, avido, avidi; skribi, skriba, skriba.*

*III. WIR STELLEN FEST, daß es im „Fundamento de Esperanto“ keine Regel gibt, die es verbieten würde, eine beliebige Endung mit einem beliebigen Wortstamm zu benutzen; einzige Bedingung für die Benutzbarkeit ist, daß das gebildete Wort irgendeinen Sinn hat (Unterstreichung - D.D.).*

*IV. WIR STELLEN FEST, daß, wenn die Kategorie des Wortstammes mit dem Charakter der Endung identisch*

*ist (also O+o, A+a, I+i), die Endungen zwar eine grammatikalische Bedeutung haben, weil sie den Nominativ Singular oder den Infinitiv bezeichnen, daß sie aber keine Bedeutung für die Wortbildung haben, weil die durch sie gebildeten Wörter die gleiche Übersetzung haben wie der reine Wortstamm im Universala Vortaro. Man kann also sagen, daß die Endungen in solch einem Fall aus Sicht der Wortbildung pleonastisch sind. ....*

#### V. WIR STELLEN FEST

*a) daß die substantivisch übersetzten Wortstämme sehr verschiedene Bedeutungsinhalte haben: sie bedeuten z.B. Individuen, Berufe, Familienangehörige, Tiere, Pflanzen, Orte, Instrumente, Materialien, Wissenschaften, Begriffe usw. usf., aber sie haben das gemeinsame Merkmal, daß*

*1. ....*

*2. ....*

*3. sie mit der i-Endung folgende Bedeutung haben:*

***handeln oder sich im Zustand wie der Wortstamm befinden (tajlori, gasti) oder handeln mittels des Wortstammes (marteli) oder handeln charakterisiert durch den Wortstamm (ondi, nesti).***

### 3. Andere Quellen, Erklärungen und Definitionen

Göhl<sup>2</sup> schreibt über die Bedeutung der aus substantivischen Wortstämmen gebildeten Verben:

*„Solche Verben bedeuten:*

- 1. wenn der Wortstamm eine Person (ein Tier) bezeichnet: **handeln wie, die Rolle spielen von ...***
- 2. wenn der Wortstamm eine Sache bezeichnet: **das tun, was deren Bestimmung am nächsten kommt.***

Kalocsay und Waringhien<sup>3</sup> analysieren die Bedeutung solcher Verben folgendermaßen:

*„Nach substantivischen Wortstämmen macht die Verbendung den Wortstamm jeweils von der Bedeutung her zum Adverb. Entsprechend den verschiedenen Adverbbedeutungen sind diese Substantiv-Verben wie folgt zu analysieren:*

- 1. Wenn der Wortstamm ein Werkzeug oder einen Körperteil bedeutet, ist die Analyse: **handeln, funktionieren mit ...***
- 2. Wenn der Wortstamm einen anderen Gegenstand bezeichnet, kann **handeln mit** bedeuten **versorgen mit, ausstatten mit ...***
- 3. Bei einigen Wortstämmen bedeutet die Endung -i: **handeln charakterisiert durch** (im weitesten Sinne)*

*....*

*4. Bei Wortstämmen, die eine Person bezeichnen, ist die Bedeutung **handeln** oder **sich in einem Zustand befinden wie**: während tajlori mehr tajlore agi, also wie ein Schneider handeln bedeutet, ist gasti mehr gaste stati, also im Zustand eines Gastes sein. ....“*

Wüster<sup>4</sup> stellt fest:

„Wenn man einem o-Wort (einem substantivischen Wortelement) die Endung -a oder -i anfügt, dann ist die Beziehung zwischen diesen Elementen relativ frei, d.h. man kann bei solchen Zusammensetzungen die Beziehungen zwischen den Elementen von Fall zu Fall mehr oder weniger nach Wohlgefallen festlegen.  
Z.B. *re/i = esti re o* = König *sein*; *kiras/i = provizi per kiraso* = mit einer Rüstung *austatten*; *buton/i = fiksi per butonoj* = mit Knöpfen *befestigen*.“

Dahlenburg<sup>5</sup> erklärt in seinem neuen Lehrbuch den Wechsel vom Substantiv zum Verb folgendermaßen:

**a) bezeichneten Beruf ausüben bzw. berufstypisch handeln** (*aktoro/aktori en la urba teatro*);  
**b) mit dem bezeichneten Werkzeug arbeiten** (*broso/brosi harojn*);  
**c) an bezeichnetem Ort die dafür typische Handlung verrichten** (*kongreso/kongresi en la ĉefurbo*);  
**d) sich ähnlich verhalten wie ein bezeichnetes Tier** (*serpento/serpenti tra la herbejo*).“

Seppik<sup>6</sup> schreibt u. a. folgendes:

„... kann man eine große Zahl von Verben aus vielen Substantiven ableiten... . Dabei hat aber die Verbendung fast nie die Bedeutung von „sein“, was einige leider mißverstehen. Die Verbendung enthält immer die Idee von „handeln, tun“, denn die Verben sind ja tatsächlich „Tätigkeitswörter“. Folglich kann man anstelle von „estas homo“ nicht „homas“ sagen! Zum Beispiel ist der Ausdruck „Li nur aktoras“ (= Erschauspielert nur), den man manchmal scherzhaft benutzt, nicht gleichzusetzen mit „Li estas aktoro“. „Li aktoras“ bedeutet überhaupt nicht, daß er Schauspieler (aktoro) ist, sondern daß das, was er macht, nicht aufrichtig ist, daß er nur spielt, den Anschein erweckt., d.h. handelt wie ein Schauspieler, obwohl er in Wirklichkeit Angestellter, Schuhmacher oder sonst etwas sein kann.“

Die aus substantivischen Stämmen abgeleiteten Verben teilt er in Gruppen mit folgenden Bedeutungen ein:

- A. *Agi per -o* (= handeln mit): z.B. *bastoni (tr.)*, *bicikli (intr.)*
- B. *Agi kiel -o* (= handeln wie): z.B. *profeti (tr.)*, *sangi (intr.)*
- C. *Fari -on* (= etwas machen): z.B. *aŭkci (tr.)*, *procesi (intr.)*
- D. *Havi -on* (= etwas haben): z.B. *abomeni (tr.)*, *gusti (intr.)*
- E. *Doni -on* (= etwas geben): z.B. *animi (tr.)*
- F. Unter F. zählt er verschiedene Wörter auf, die nicht in das Schema A. bis E. passen.

Seppik erwähnt auch, daß man unter Benutzung des Suffixes -ad solche Verben resubstantivieren kann, also z.B. *krono-kroni-kronado*, *martelo-marteli-martelado* (Bedeutungsänderung!).

#### 4. Beispiele aus der Praxis

Nachfolgend werden nach den o.g. Kriterien eine Reihe solcher Verben, die allesamt nicht im *Plena Ilustrita Vortaro* enthalten sind, analysiert. Die zitierten Sätze wurden willkürlich der aktuellen Esperantopresse entnommen:

a) (*Povilas Jegorovas*) *motoras la realigon de Esperanto-Centro en la iama domo de la bopatro de Zamenhof*. (aus „*Esperanto*“, Nr. 11/95, S. 181)

*motori* = agi kiel *motoro* = handeln wie ein Motor

b) *Specialan salutkanton de Mikaelo Bronŝtejn kantis kaj pianis Elena Puhova*. (aus „*Esperanto*“, Nr. 9/95, S. 145)  
*piani* = agi per *piano* = *pianludi* = handeln mit einem Klavier = Klavier spielen

c) *Ni ne pensu, ke ni, Esperantistoj, fakas nur pri la lingva aspekto de internacia kunlaboro ...* (aus „*Esperanto*“, Nr. 9/95, S. 145)

*faki* = agi fake = agi en *fako* = fachlich handeln = in einem Fach handeln

Nach dem Kontext sollte man vielleicht besser *fakulas saĝen* (= agas kiel fakulo(j)) = fachmännisch handeln).

d) *Kiel lingvas Eŭropa Unio?* (aus „*Esperanto*“, Nr. 6/95, Titelblatt)

*lingvi* = agi per *lingvo(j)* = *konduki lingve* = handeln mit Sprachen = sich sprachlich verhalten

e) *Mi retiriĝas kaj sur fona dura kirko-benka krajonas miajn vortojn*. (aus „*Esperanto aktuell*“, Nr. 8/95, S. 6)

*krajonas* = agi per *krajonas* = *skribi per krajonas* = handeln mit einem Bleistift = mit einem Bleistift schreiben

f) *Ĉu perspektivas la legado?* (aus „*La dua jarcento de Esperanto*“, Nr. 2/95, S. 2)

*perspektivi* = havi *perspektivon* = eine Perspektive haben

g) *ELNA-oficistoj Miko Sloper kaj Ionel Oneŝ semajnfinojn por Esperanto dum aranĝo en Berkeley, Kalifornio*. (aus „*Esperanto*“, Nr. 2/97, S. 22)

*semajnfinoj* = agi *semajnfino* = agi dum *semajnfino* = „wochenendlich“ handeln = tätig sein während des Wochenendes

h) *Bonvolu mesaĝi post la signalo*. (Text des automatischen Anrufbeantworters von d-ro Detlev Blanke)

*mesaĝi* = agi per *mesaĝo* = *sendi mesaĝo(j)n* = handeln mit einer Botschaft = eine Botschaft senden.

#### 5. Schlußfolgerungen

Erstens: Die Bildung von Verben aus substantivischen Wortstämmen ist nach sprachökonomischen Gesichtspunkten sehr rationell.

Zweitens: Es ist nicht Schuld des Esperanto, daß in ihm Möglichkeiten existieren, die in Nationalsprachen nicht oder nicht in diesem Umfang bestehen. Ein Deutscher kann ja z.B. hämmern, aber nicht „zangen“, kann geigen und flöten, aber nicht „klavieren“, weil diese Verben wegen der Defektivität in der deutschen Wortbildung nicht existieren.

Drittens: Trotzdem oder gerade deshalb sollten die Esperantisten nach dem Motto „konscie kaj konscience“, d.h. bewußt und gewissenhaft, handeln. Sie sollten sich nicht alles erlauben, was theoretisch möglich ist, denn, wie schon Zamenhof sagte, nur klares Esperanto ist auch gutes Esperanto. Auch unter den Esperantisten sind die meisten ja keine Linguisten, sondern einfache Benutzer

der Sprache, die nicht jeden Satz wissenschaftlich analysieren wollen, um ihn dann endlich (vielleicht) zu verstehen.

---

## 6. Quellen:

(1) in: Esperantologiaj kajeroj 1, Universitato Eötvös Loránd, filologisciencia fakultato, Budapest 1976, S. 47 ff.

(2) Göhl, Prof. Dr., Ausführliche Sprachlehre des Esperanto, Lehr- und Nachschlagewerk für Fortgeschrittene, Esperanto-Verlag Friedrich Ellersiek GmbH, Berlin 1932, S. 8-9

(3) Kalocsay, K. und Waringhien, G., Plena Analiza Gramatiko de Esperanto, 4., überarbeitete Auflage, UEA, Rotterdam 1980, S. 402

(4) Wüster, E., Esperantologiaj studoj, Verlag STAFETO, Antwerpen-La Laguna 1978, p. 63

(5) Dahlenburg, T., Esperanto - eine neue Brücke zur Welt, Heroldo de Esperanto 1996, S. 172

(6) Seppik, H., La tuta Esperanto, gramatiko por progresintoj, gvidilo por kursestroj, 3. Auflage, HEA, Budapest 1984, S. 130-133.

---

## Literaturhinweise:

(1) Blanke, D., Plansprache und Nationalsprache, Einige Probleme der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen in konfrontativer Darstellung, Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte, Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin 1981, 162 S.

(2) Kalocsay, K., Esperanta Vortfarado, in: Lingvo, Stilo, Formo, 3., teilweise überarbeitete Auflage, PIRATO, Oosaka 1970, S. 7-48